Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 16 (1950)

Heft: 9-10

Artikel: Tätigkeit in der Schweiz : Einsatzübungen im Tessin

Autor: S.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-363346

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wenn sich die schwedische Heimwehr auch nicht im Kriege selbst bewähren musste, hat sie doch während den langen Jahren der aktiven Neutralitätswacht manchen wertvollen Einsatz geleistet, wie z. B. beim Einholen nach Schweden abgetriebener fremder Sperrballone, die ersten Massnahmen bei abgestürzten oder notgelandeten fremden Bombern usw. Mit besonderer Auszeichnung leistete die Heimwehr die ersten Hilfsmassnahmen bei grossen Explosionsunglücken, nahm mit Erfolg an der Löschung mehrerer Waldbrände teil und unterstützte die Polizei in vielen Spezialaufgaben.

Durch die Zusammenarbeit mit den übrigen Organisationen, die sich der freiwilligen Arbeit im Dienste der Landesverteidigung widmen, erhält die Heimwehr einen festen Rückhalt im ganzen Volk. Die auch in Schweden sehr zahlreichen Schützenvereine stellen der Heimwehr ihre Schiessanlagen und Instruktoren für die Schiessausbildung zur Verfügung. An vielen Orten sind die Vorstände der Schützenvereine auch Leiter der Heimwehr. Andere, mehr militärische Vereinigungen unterstützen die Heimwehr in den Kursen für die Führerausbildung. Geländesportvereinigungen erwarben sich grosse Verdienste durch die Ausbildung mehrerer hundert Heimwehrmänner zu sogenannten Geländesportleitern.

Sobald die Heimwehrbewegung in allen Teilen des Landes einmal Fuss gefasst hatte, begannen sich auch bald die Frauen und Mädchen für den Einsatz ihrer Männer und Brüder zu interessieren. So entstanden die sogenannten «Heimwehrlotten», die heute einen Bestandteil der schwedischen FHD bilden. Es waren vor allem die weiblichen Angehörigen der Heimwehrmänner, die sich in grosser Anzahl (50 000) zu ihrer Hilfe meldeten und heute der Heimwehr alle die Arbeiten abnehmen, die in Küche, Bureau und Sanitätsdienst von diesen weiblichen Hilfskräften übernommen werden können. Es gibt heute nur noch wenige Heimwehrgruppen, die nicht durch eine Gruppe von «Heimwehrlotten» unterstützt werden.

In diesem Zusammenhang ist auch die Zusammenarbeit mit dem schwedischen Roten Kreuz zu erwähnen, das zusammen mit den Heimwehrlotten die nötigen Verbandplätze in den Gemeinden errichtete, die sanitätsdienstliche Ausbildung der Heimwehrmänner übernahm und sich mit seinem Personal und Material ganz in den Dienst der Sache stellte.

Die Heimwehr besitzt heute im ganzen Lande eigene Heime und Lokale, die oft sehr schön ausgebaut sind, über mehrere Räume und die Einrichtungen verfügen, dass sie als Stützpunkte für Kurse, Uebungen und Heimwehrtagungen dienen können. Diese mit Hilfe von Gemeinden und Privaten errichteten Heimwehrhäuser sind mit vielen andern ein Zeichen dafür, welche Unterstützung die schwedische Ortswehr im ganzen Lande und bei allen Volkskreisen geniesst. Neben solchen und ähnlichen materiellen Hilfeleistungen werden der Heimwehr von seiten der sehr interessierten Industrie, der Gemeinden, Organisationen und Körperschaften auch finanzielle Mittel gespendet. Diese Mittel werden durch eigene Lotterien, durch Sonderbriefmarken und ähnliche Veranstaltungen ständig erhöht und dienen der Anschaffung von zusätzlichem Material und vom Staat nicht gelieferten Ausrüstungsgegenständen, wie Skis, Schlitten, Unterwäsche, Schuhe usw.

Die Heimwehr besitzt ihre eigenen Fahnen, die in feierlichen Gedenkstunden und Einweihungsakten übergeben werden. Die dabei stattfindenden Aufmärsche und Paraden sind nach den vorliegenden Bildern und Schilderungen im Volke beliebte militärische Veranstaltungen, die jeweils die Wellen der Begeisterung und der Volksverbundenheit recht hoch schlagen lassen. Um den Einsatz der Heimwehr zur Erhaltung der schwedischen Unabhängigkeit besonders zu belohnen, hat sie mehrmals die Wache vor dem königlichen Schloss in Stockholm übernommen, was jeweils für den betreffenden Heimwehrverband eine besondere Ehre bedeutete.

Tätigkeit in der Schweiz

Einsatzübungen im Tessin

Die im Sommer 1950 in Andermatt unter dem Kommando von Hptm. Luisier (A + L, Bern) stehenden *Luftschutz-Rekrutenschulen* wurden zwischenhinein mit ihrem gesamten Material über den Gotthard in den Tessin disloziert: die Ls. RS 1/50 führte im Juli in *Locarno* unter dem Kommando von Hptm. Bartholomäi (Zürich) einen Grosseinsatz im Bataillonsverband und anschliessend eine Demonstration ihrer Kampfkraft durch; die Ls. RS 2/50 übte zunächst kompagnieweise an praktischen Objekten in *Ascona* und *Giubiasco,* worauf sie unter dem Kommando von Hptm. Janner (Locarno) in *Bellinzona* einen gross angelegten Bataillonseinsatz durchführte. Die Uebungen vermittelten ein instruktives Bild über die Leistungsmöglichkeiten nach der auf sieben Wochen verlängerten Ausbildungszeit sowie über die gestützt auf die letzten Kriegserfahrungen neu entwickelten Geräte und Einsatzmethoden; andererseits zeigten sich auch die Lücken auf, welche noch ausgefüllt werden müssen, um im Ernstfall möglichst wirksame Ergebnisse erzielen zu können.

Für die Durchführung der Uebungen waren *mittelschwere Fliegerangriffe* mit Spreng- und Brandbomben

angenommen worden, die entsprechende Gebäude- und Feuerschäden, Verschüttungen, Menschenverletzungen usw. verursachten und auch das ordentliche Hydrantennetz ausser Funktion setzten. Die Hauswehren wurden als in Aktion befindlich supponiert. Die Bereitschaftsstellungen der Kompagnien befanden sich naturgemäss ausserhalb der betroffenen Ortschaften. Sie fuhren, nach erfolgter Rekognoszierung der Schadenzone durch Patrouillen, samt ihrem Material mit den zur Verfügung stehenden Militärlastwagen und Traktoren heran.

Als Wasserbezugsorte wurden Seebecken und Flussläufe beansprucht. Die *Feuerwehrzüge* setzten ihre leichten und schweren Motorspritzen in Betrieb und legten ihr sehr umfangreiches Schlauchmaterial zu den vielen Angriffsstellungen aus. Einzelne Rauchbomben verdüsterten die Umgebung, so dass sich etwas realistischere Verhältnisse ergaben, die auch eine gewisse Regelung des Durchgangsverkehrs erforderten. Für die Auslegung der Schlauchleitungen boten sich interessante Möglichkeiten der Strassenunterführung durch Bachbette und Galerien. Für einzelne Rohrführerstellungen musste auf die Gefahren von Hochspannungsleitungen besonders Rücksicht genommen werden. Sowohl die Leitertrupps der Feuerwehr als auch die *Pioniere* wurden zu umfangreichen Rettungsübungen eingesetzt. Letztere hatten mit Hilfe ihrer Kompressoren, Bohrhämmer und Schneidbrenner vor allem in als verschüttet geltende Keller einzudringen, wobei Mauertrümmer und Eisenhindernisse wegzuräumen sowie kleinere Sprengungen vorzunehmen waren. Ausserdem wurden behelfsmässige Abstützungen gegen weitere Einsturzgefahren eingebaut. Diese Rettungsaktionen ermöglichten eine praktische Erprobung der neuen sanitätsdienstlichen Grundschulung aller Rekruten, die inskünftig befähigt sein müssen, mit ihrem Verbandmaterial, ihren Medikamenten usw. den Verwundeten die erste Hilfe zu leisten, sie nötigenfalls mit den Rettungsbrettern zu bergen und mit den feldmässigen Tragbahren zu den Hilfsstellen zu transportieren. Ausserdem wurden die *Uebermittlungstrupps* eingesetzt, welche in beschränktem Masse Telephonleitungen zu erstellen und die Verbindungen zwischen den einzelnen Kommandanten zu sichern hatten.

Nach den beiden Grossübungen im Bataillonsverband wurden Mannschaften und Material zu einer *Demonstration ihrer Schlagkraft* gesamthaft aufgestellt. Die zehn Motorspritzen mit den angeschlossenen etwa 70 Rohrleitungen, ferner die drei Kompressoren mit zugehörigen Bohrhämmern, die Schneidbrenner sowie die Sanitätsausrüstungen ergaben in zusammenhängender Aufstellung eine Länge von mindestens 300 Metern, eine geförderte und verspritzte Wassermenge von etwa 28 000 Litern pro Minute und die Möglichkeit, mit dem zusätzlichen Schlauchmaterial die ganze Front um weitere rund 200 Meter gegen die Brandobjekte hin vorzuverlegen. Als alle diese «Waffen» der zivilen Verteidigung einige Zeit miteinander in Betrieb gesetzt wurden, mischte sich das Zischen der Strahlrohre mit demjenigen der Schneidbrenner sowie dem Dröhnen der Kompressoren und Bohrhämmer. Auf diese Weise erhielten die interessierten Zuschauer aus der ansässigen Bevölkerung einen aufschlussreichen Einblick in die grosse Leistungsfähigkeit dieser Schutztruppe.

Der Chef der Abteilung für Luftschutz war mit seinen Fachmitarbeitern den Uebungen gefolgt und inspizierte diese zusammen mit Vertretern der Tessiner Regierung und der Gemeindebehörden, welche sich über ihre Eindrücke sehr befriedigt äusserten. Auch einige Pressevertreter und Photoreporter folgten den Einsätzen und berichteten darüber in Wort und Bild in ihren Blättern. So dienten diese Einsatzübungen in zweckmässiger Weise auch einer willkommenen *Aufklärung* der Bevölkerung über alle Belange des Luftschutzes.

Eine erfreuliche Stimmung war in Bellinzona anlässlich eines Empfanges der Offiziere der Ls. RS 2/50 durch die Stadtbehörde zum Ausdruck gekommen. Sindaco Dr. *Tatti* bezeichnete es dabei in seiner Begrüssungsansprache als Verpflichtung, im Namen der ganzen Bevölkerung einige Worte des Herzens auszusprechen. Er schätzte sich glücklich, an jenem Abend mehrere Farben der schweizerischen Landesverteidigung beisammen zu sehen und widmete besonders den Repräsentanten der blauen Luftschutztruppe freundliche Worte der Anerkennung. Wenn man — so führte er weiter aus — an die im letzten Krieg schwer mitgenommenen ausländischen Städte denkt und an die geradezu höllischen Ereignisse, denen die Bevölkerung dort unterworfen war, so begreift man die wichtige Aufgabe des leider bisher noch zu wenig verstandenen Luftschutzes besser. Es ist deshalb am Platze, dass dieser unentbehrliche Luftschutz jetzt endlich auch in der Armee organisiert wird, um so ein Ueberleben der daheim bleibenden Angehörigen der Wehrmänner im Kriegsfalle möglichst sicherzustellen. Da im modernen Krieg bekanntlich nichts mehr respektiert wird, müssen die zivilen Behörden darnach trachten, das Nötige zum Schutze der Bevölkerung im Kriegsfall vorzukehren. In diesem Sinne begrüsste der Sindaco die Luftschutztruppe und in ihr unsere Armee. Diesen Begrüssungsworten schlossen sich ebenso freundlich gehaltene Erwiderungen durch Oberstbrigadier *Münch* sowie durch den Schulkommandanten und Ergänzungen von Nationalrat *Janner,* dem bewährten tessinischen Förderer des Luftschutzes auf schweizerischem Boden, an.

Ausserdem versammelten sich bei dieser Gelegenheit die *Luftschutzoffiziere des Kantons Tessin* zu einer gut besuchten ausserordentlichen Sitzung, an der der Abteilungschef sie eingehend über die Reaktivierung des Luftschutzes orientierte. *S. A.*